

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

Vom Worte Gottes und der christlichen Kirchen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

Zeit und Rath: Ich hab's erfahren in der That.

13. Verleihe, HERR, daß mir's gereich Hinfort zur Lehr und Trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der Welt Neun Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was End Mir solche Prob werd zugesendt: Daß ich dem Golde gleich mag seyn, Und durch dis Feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald für dich tret, Mit Glauben, Hoffnung und Gebet Wen dir anhalt, und laß nicht ab, Bis ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen ist, Wie du dann allzeit gnädig bist, Daß ich dir danke Nacht und Tag Mit Herz und Munde also sag:

17. Gelobet sey des HERRN Nam Der mächtig ist und wundersam: Erschallen müsse seine Ehr, In allen Landen mehr und mehr.

Vom Worte Gottes und der christlichen Kirchen.

158.

Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort, Und steur des Pabsts und Türken Mord, Die Jesum Christum deinen Sohn Stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, HERR Jesu Christ, Der du ein HERR der Herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heiliger Geist, du Tröster werth, Gib deinem Volk einerley Sinn auf Erd: Greh bey uns in der letzten Noth, Leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschlag, HERR, zu nichte mach, Laß sie trefen die böse Sach, Und stürz sie in die Grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HERR Gott, zu unseren Zeiten: Es ist doch ja kein ander nicht Der für uns könnte streiten, Denn du unser Gott alleine.

7. Gib

7. Gib unserm (König Landesherren) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles Leben führen mögen, In aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

159.

Nach! Gott, vom Himmel sieh darein, Und laß dich des erbarmen, Wie wenig sind der Heiligen dein, Verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub ist auch verloschen gar, Bey allen Menschentindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was eigen Witz erfundet: Ihr Herz nicht eines Sinnes ist, In Gottes Wort gegründet. Der wehlet dis, der ander das, Sie trennen uns ohn alle Maas, Und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll austrotten alle Lahr, Die falschen Schein uns lehren: Dazu ihr Zung stolz offenbahr spricht: Tros, wer wills uns wehren? Wir haben recht und Macht allein, Was wir sehen, das gilt gemein, Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf seyn, Die Armen sind verstorret: Ihr Geufzen bringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag erhöret: Mein heilsam Wort soll auf dem Plan Betrost und frisch sie greifen an, Und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmahl Bewähret wird lauter funden: An Gottes Wort man warten soll Desgleichen alle Stunden: Es will durchs Kreuz bewähret seyn, Da wird sein Kraft erkannt und Schein, Und leuchtet stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, Für diesem argn Geschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte: Der gottlos Hautz sich umher findt, Wo diese böse Leute sind In deinem Volk erhalten.

160.

Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meynen: Doch ist ihr Herz Unglaubens

glaubens voll, Mit That sie ihn verneinen: Ihr Wesen ist verderbet zwar, Für Gott ist es ein Greuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst von Himmel sah herab Auf alle Menschenkinder, Zu schauen sie er sich begab Ob er jemand möcht finden, Der sein Verstand gerichtet hat, Mit Ernst nach Gottes Worten that, Und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, Sie waren all ausgehritten, Ein jeder gieng nach seinem Wahn, Und hielt verlohrene Sitten. Es that ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der Muth, Ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, Die solche Müh aufladen, Und fressen dafür das Volk mein, Und nehren sich mit Schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott, Sie rufn ihn nicht an in der Noth Sie wollen sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, Und steht allzeit in Zurechten, Gott bey den Frommen dieß ben will, Denn sie im Glauben gehorchen: Ihr aber schmäht der Armen Rath, Und höhnen alles was er sagt, Daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel den Armen Zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seines Volks erbarmen, Und lösen die Gefangen: Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jacob Wonne han, Und Israel sich freuen.

161.

Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frey aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind Mit Ernst ers jetzt meynt: Groß Macht und viel List, Sein grausam Rüstung ist: Auf Erden ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verlohren: Es streitt für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du wer er ist? Er heisset Jesus Christ, Der

Der Herr Zebaoth, Und ist kein ander Gott,
Das Geld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und
wollten uns gar verschlingen, So fürchten wir
uns nicht so sehr Es soll uns doch gelingen. Der
Fürste dieser Welt, Wie saur er sich stellt, Thut er
uns doch nicht, Das macht er ist gericht: Ein
Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein
Dank dazu haben: Er ist bey uns wohl auf dem
Plan, Mit seinen Geist und Gaben. Nehmen sie uns
den Leib, Gut, Ehr Kind und Weib, Laß fahren da-
hin, Sie habens kein Gewinn, Das Reich Gottes
muß uns bleiben.

162.

Es woll uns Gott genädig seyn, Und seinen
Segen geben: Sein Anflitz uns mit hellem
Schein Erleucht zum ewign Leben, Daß wir er-
kennen seine Werk, Und was ihn liebt auf Erden,
Und Jesus Christus Heil und Stärk Bekannt den
Heyden werde, Und sie zu Gott bekehre.

2. So danken Gott, und loben dich Die Heyden
über alle: Und alle Welt die freuet sich. Und singt
mit grossem Schalle: Daß du auf Erden Richter
bist, Und läßt die Sünd nicht walten: Dein Wort
die Hut und Wende ist, Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu walten.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in
guten Thaten: Das Land bring Frucht und besse
sich, Dein Wort muß wohl gerathen. Uns segne Va-
ter und der Sohn, Uns segne Gott der heilige Geist,
Dem alle Welt die Ehre thut: Für ihm euch fürchtet
allermeist, Und spricht von Herzen: Amen.

163.

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, So soll Is-
rael sagen. Wär Gott nicht mit uns die-
se Zeit Wir hätten müßn verzagen, Die, so ein ar-
mes Häuslein sind, Verachtet von so viel Menschen-
kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, Wo Gott
das

das hätt zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin,
Mit ganzem Leib und Leben: Wir wären als die
Fluth ersäuft, Und über die groß Wasser läuft, Und
mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Danck der nicht zugab, Das
ihr Schuld uns möcht fangen: Wie ein Vogel
des Stricks kommt ab, Ist unsre Seel entgan-
gen. Strick ist entzwey, Und wir sind frey: Des
HERRN Nahme sieh uns bey, Des Gottes Him-
mels und Erden.

164.

Wo Gott der HERR nicht bey uns hält, Wann
unsre Feinde toben, Und er unser Saeh
nicht zufällt, Im Himmel hoch dort oben, Wo er
Israel Schutz nicht ist, Und selber bricht der Feinde
Püt, So ist's mit uns verlohren.

2. Was Menschen Kraft und Wiß ansäht, Soll
uns billig nicht schrecken: Er sihet an der höchsten
Stätt, Und wird ihren Rath aufdecken. Wann
sies aufs klügste greifen an, So geht doch Gott
ein ander Bahn: Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, Als wollten
sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr Begehr,
Gott ist bey ihm vergessen. Wie Meereswellen
einher schlan, Nach Leib und Leben sie uns stahn:
Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Kestern nach, Nach uns-
serm Blut sie trachten: Noch rühmen sie sich Chris-
ten auch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott!
der theure Name dein Muß ihrer Schalkheit Der
Kiel seyn: Du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperrn sie den Rachen weit, Und wollen
uns verschlingen: Lob und Dank sey Gott alle-
zeit, Es wird ihm nicht gelingen. Er wird ihren
Strick zureissen gar, Und stürzen ihre falsche Lehr,
Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach! HERR Gott, wie reich tröstest du, Die gänz-
lich sind verlassen: Die Gnadenbür steht nimmer
zu, Vernunft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist
nun alls verlohren; Da doch das Kreuz hat neu ge-
hohrn, Die deiner Hülff erwarten.

7.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, Dazu all ihr Gedanken, Ihr Auschlag ist dir wohl bekannt: Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben steht, Aufs künftig will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden Hast du, HERR Gott, gegründet. Dein Licht laß uns helle werden: Das Herz uns werd entzündet, In rechter Lieb des Glaubens dein, Bis an das End beständig seyn: Die Welt laß immer murren.

165.

D HERRE Gott, Dein göttlich Wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein Gnad uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus deinem göttlichen Munde. Des dank ich dir Mit Fleiß, daß wir Erlebet han die Stunde.

2. Daß es mit Macht Am Tag ist bracht, Wie klarlich ist vor Augen. Ach! Gott, mein HERR, Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten sehr Auf Menschen Lehr, Darum sie doch verderben. Deins Worts Verstand Mach ihm bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilst du nun ein gut Christe seyn, So must du erstlich glauben: Setz dein Vertrauen, Darauf fest bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, Allein durch Christ, Zu aller Frist, Dein Nächsten lieb darneben, Das Gewissen frey, Kein Herz dabey, Das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HERR, du must solches thun, Doch gar aus lauter Gnaden: Wer sich des tröst, Der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden. Ob wolte gleich Des Pabstes Reich Sie und dein Wort vertreiben, Ist doch ihr Macht Gegn dir nichts geacht, Sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf, HERRE Gott, In dieser Noth, Daß sie auch die bekehren, Die nichts betrachten, Deins Wort verachten, Und wolkens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: Es sey nicht recht Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle Wort, Ist's nicht ein teuflisch Wesen.

6. Ich

6. Ich glaub gewiß gar, Das es sey wahr, Was Paulus uns thut schreiben: Es muß geschehn, Und alls vergehn, Dein göttlich Wort soll bleiben, In Ewigkeit, War es euch leid Viel hart verstockten Herzen: Kehrn sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar grosse Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute: Dadurch uns hast, Aus aller Last, Erlöst mit deinem Blute. Des dank ich dir, Drum wirstu mir Nach deine Verheissung geben Was ich dich bitt Versag mirs nicht, Im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff je, Du werdest die In keiner Noth verlassen, Der dein Wort recht, Als treue Knecht, Im Herzen und Glauben fassen: Gibst ihnen bereit die Seligkeit, Und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

166.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

D Herr dein seligmachend Wort Ist lang verdunkelt blieben, Da man fast nichts an allem Ort, Als Menschenatzung trieben. Des Glaubens Kraft Ward nicht gedacht, Wie man dir soll vertrauen, Und alles andern ungeacht, Allein auf Christum bauen.

2. Die Heiligen wurden immerdar Zur Fürbitt hergezählet, Auch selbe endlich ganz und gar Zu Helfern auserwählet: Da du, Gott, doch der Helfer bist, Im Himmel und auf Erden, Der nur im Namen Jesu Christ Will angerufen werden.

3. Die Werke, die man da befahl, Hat Eigenwitz erfunden: Der Aberglaub ward allzumal Aufs strengste eingebunden. Was aber du geboten hast, Das war nicht Noth zu wissen, Wenn man nur sonst die Menschenlast Zu tragen war beflissen.

4. Dis zu erlangen ist die List Fürnehmlich die gewesen, Die Schrift, die doch die Richtschnur ist, Hat man nicht dürfen lesen: So waren denn die
meisten

meiste Leut Gar leichtlich zu betrügen, Sie wußten nicht den Unterscheid Der Wahrheit und der Lügen.

5. Drauf hat man viel nach eigenem Sinn Zum Gottesdienst gedichtet, Denselben auch bloß auf Gewinn, Und Gleisneren gerichtet. Das Göttlich Wort verborgen lag, Man kunt es selten hören: Der Menschen Land muß alle Tag Mit Haufen sich vermehren.

6. Und wenn man gleich das schwere Joch hatt lange Zeit getragen, So blieb man doch im Zweifel noch Und könnte keiner sagen, Ob er damit hätte gnug gethan, Den Himmel zu erwerben, Und wann die letzte Noth trat an, Muß er im Zweifel sterben.

7. Dir, HErr, sey ewig Preis und Ehr, Daß wir zur Wahrheit kommen, Und daß du hast durch reine Lehr Die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, Der hat das ewig Leben, Und wer im Glauben ihn anschaut, Dem ist die Sünd vergeben.

8. Er thut auch durch des HErrn Gnad Und dessen Geistes Stärke, Was Gott zu thun befohlen hat, Als rechte gute Werke: Daß er im Fried, Gedult, in Freud, In Keuschheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Bescheidenheit, Ohn Heuchelei sich übe.

9. So viel sagt uns des HErrn Mund, Bey dem wir müssen bleiben: Wir lassen uns von diesem Grund Auch keinen Engel treiben. Und wird von uns die grosse Güt, Die Gott uns hat erweist, Azeit mit dankbarem Gemüth, Erkennt und hoch gepreiset.

10. O HErr, in Gnaden auch bekehr, Die noch im Irweg gehen, Und allen denen mächtig wehr, Die dir, Gott, widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort, Und seinen Lauf mag hindern: Erhalt es uns rein fort und fort, Nach uns auch unsern Kindern.

267.

Mel. Christ unser HErr zum Jordan.

Gott, dir sey ewig Preis und Ruhm, Daß unsere
fere

fere Vorfahren Gebracht sind aus dem Heidenthum, Darinn sie weiland waren, Verblindet an Verstand und Sinn, Sich selbst nicht konten rathen, Den stummen Götzen immerhin Göttliche Ehr anthaten, Die doch kein Leben hatten.

2. Vom Baum und Klotze ward ein Theil Vom Zimmermann verbrennet, Das übrige ward mittlerweile Gefärbt und Gott genennet: Der Meister, ders vorher gemacht, Dafür selbst musste treten, Was seine Hand zu wege bracht, Das musste er anbeten, Sein eigen Werk höchst ehren.

3. Die Sonn und Mond von andern ward Zum Gottesdienst erwählet: Viel Sterne sind zu solcher Art Der Götter mit gezählet, Desgleichen viel verstorbne Leut Hernach zu Göttern worden, Die doch verübt zu ihrer Zeit Sünd, Schande, Rauben, Morden: Die wurden angebetet.

4. Drum sey, Herr, für dein Wort gepreist, Und daß wir darinn lesen, Daß du, o Vater, Sohn und Geist, Nur einig bist im Wesen. Du bist der rechte Gott allein, Der einige Erretter, Nichts gegen dir zu rechnen seyn Der Heiden falsche Götter: Die können niemand helfen.

5. Und daß dein Wille würd bekant, o Vater, uns auf Erden, So hast du deinen Sohn gesandt, Und Mensch ihn lassen werden: Da Gottes Heil und Gütigkeit Uns allen ist erichienen, Daß wir ihm züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf sein Erscheinung warten.

6. Herr Jesu, gib uns Gnad und Stärk, Daß wir der blinden Heiden Ungöttlich Wesen, Thun und Werk Verleugnen und stets meiden. Erleucht auch, die im Irrweg seyn, Bring sie zu deiner Heerden, Führt sie in deinem Schasstall ein, Daß aller Zung auf Erden Dich, Jesu, mag bekennen.

7. Wie du vor diesem hast dein Wort, Durch heilge fromme Leute, Gebreitet aus an manchem Ort, So thu es, Herr, auch heute: Gib treue Hirten, die zu dir Fortan auch andre bringen,
Mit

Mit reiner Lehre für und für Durchs Herze allen
bringen, Und alle zu dir führen.

8. Hilf, daß sie fleißig allezeit Ermahnen, trö-
sten, strafen, Im Glauben, Lieb, Gottseligkeit Für-
gehen ihren Schaafen. Laß uns ja alle Thäter
seyn Des Wortes, nicht nur Hörer: Daß überall
und allgemein Wir und all unsre Lehrer Des Glau-
bens End erhalten.

168.

Mel. Erhalt uns Herr, bey deinem.

Rett, o Herr Jesu, deine Ehr, Und deiner
Kirchen seuffzen hör: Ach! schau, wie wüthen
doch so sehr, Die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Es ist groß ihre List und Macht: Sie fahren
hoch daher mit Pracht: All unsre Hoffnung wird
verlacht, Wir sind bey ihnen nichts geachtet.

3. Vergib uns unsre Missethat: Vertilg uns
nicht, erzeuge Gnad. Steh auf, erweise mit der
That, Daß wider dich gilt ganz kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey: Aus
Gnaden Fried und Ruh verleih. Laß jedermann
erkennen frey, Daß bey uns deine Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du bist unser Gott, Der unsre
Feinde bringt zu Spott, Und ihre Hofart wirfst
in Noth, Den Seinen aber hilfst aus Noth.

169. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wohl dem, der Jesum liebet, Und dessen Gött-
lich Wort, Der wird niemahls betrübet Von
Teufels Höllemord. Wo Jesus sich befindet, Da
stehet alles wohl. Wer sich auf Jesum gründet,
Der lebet Segensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret, Vom rechten Him-
melsport? Hat dich die Welt verwirret? Komm,
hier ist Gottes Wort: Das wird dir klärlich weisen
Die rechte sichere Bahn, Die du allein sollst reisen,
Wann du willst Himmel an.

3. Bist du vielleicht betrübet? Ja wirftu fort
und fort In Kreuz und Noth geübet? Komm,
hier ist Gottes Wort: Das wird dich schon er-
quicken, Daß, wenn gleich Höll und Welt Dich
wollten

G 2

wollten unterdrücken, Du doch behältst das Geld.

4. Hat Satan dich verblendet, Und dich, bald hier bald dort, Vom guten abgewendet? Komm, hier ist Gottes Wort: Dis machet, daß die Blinden Sich zu dem rechten Steg Hinwieder können finden, Von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch künftig spüren, Daß dich von diesem Ort Der Tod hinweg will führen? Komm, hier ist Gottes Wort: Dis ist der Stab und Stecken, Mit diesem faust du dich, Fürm Tod und Teufels Schrecken, Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Und mich darin stets übe, Hilf, Herr, mein treuer Hort, Daß ichs in meinem Herzen Bewahr durch deine Huld, Damit in Kreuzeschmerzen Es Frucht trag in Gedult.

170. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Gott, das Verfolgungsmeer Stürmt deine Kirche sehr: Ihr Schiffelein geht zu Grunde, Wo du zu rechter Stunde Nicht wirst vom Schlaf erwachen, Und alles stille machen.

2. Drum schreyen wir zu dir: Hilf, sonst verderben wir. Gebeut den stolzen Wellen, Die sich so zornig stellen, Daß sie zu deinen Füßen Mit Furcht sich legen müssen.

3. Laß auch den Unglückswind, Der täglich mehr beginnt Sich wider uns zu regen, In stille sich bald legen: Du wollest ihm gebieten, Hinfort nicht mehr zu wüten.

4. Wir wollen deine Macht und Hülfe Tag und Nacht, Mit Mund und Herzen preisen, Die du uns wirst erweisen, Und rühmen deinen Namen, Hier und dort ewig, Amen.

171.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

Hilf Gott, wie muß sich doch leiden Deine Wahrheit immerdar. Wie so heftig pflegt zu reiden Welt und Teufel deine Schaar. Ach! wie lobt die Lügen doch, Wenn dein Göttlich Wort sich noch Etwas weiter will ausbreiten, Und den Lügengeiß bestreiten.

2. Doch

2. Doch den Sohn hat selbst empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn: Schläge, Marter Kreuz und Wunden War sein unverdienter Lohn, Drum, weil er den Feind bekriegt, Und dem Teufel obgesiegt, Wird die Wahrheit stehen bleiben: Keine Macht kan sie vertreiben.

3. Gottes Wahrheit wird bestehen, Sein Wort bleibt gewiß und fest, Solt die Welt auch untergehen. Wohl dem, der sich drauf verläßt: Wer auf diesen Grund gebaut, Und nur seinem Gott vertraut, Der wird fröhlich überwinden, Ja, im Tod das Leben finden.

172. Mel. Was Lobes solln wir dir.

Mein Gott, du bist der Säemann, der die Sünder zu sich beruft, daß sie sind deine Kinder.

2. Hilf, daß ich ja dein Wort mag lieben, ehren, Und allezeit mit Lust und Freuden hören.

3. Mein Herz laß seyn eine gute Erde, Daß es kein Weg, noch Fels, noch Dornen werde.

4. Damit dein heilig Wort bey mir bekleibe, Und mich zum guten Werken stets antreibe.

5. Daß solches mir so in das Herze bringen, Daß es mag tausendfältig Früchte bringen.

6. Hierfür will ich dich hier, und künftig droben, Mit allen Heiligen, ohn Ende loben.

Vor der Predigt.

173. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Deinn heiligen Geist du zu uns send, Mit Hülff und Gnad er uns regier, kind uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht sein: Den Glauben mehr, stärk dem Verstand, Daß uns dein Nam werd wohl bekant.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig! heilig ist Gott der Herr, Und schauen dich vom Angesicht, In ewgen Heil und selign Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Auch heiligem Geist in einem Thron, Ehr sey der heiligen Dreysältigkeit, Von nun an bis in Ewigkeit.

Nach der Predigt.

174.

Mel. O HErr Gott, dein göttlich
 Ich muß, HErr Gott, nun für dein Wort
 Aus Herzensgrund dank sagen. Was du gelehrt
 Hab ich gehört, Und wills nun mit heimtragen.
 Gib deine Gnad, Daß es Frucht trag, Als ein frucht-
 reicher Saame: Damit von mir Ja für und für Ge-
 priesen werd dein Name.

2. Mit Worten ist's nicht ausgerichtet, Wann
 man dir will lobsingen. Wer dir, mein Gott, Will
 für dein Wort Ein recht Dankopfer bringen, Der
 muß zugleich, Zu deinem Reich, Durch Busse sich
 bekehren, Aus Herzensgrund: So kan der Mund
 Dein Lob alsdann vermehren.

3. Darum verleih, Daß wohl geben, Mir deine
 süße Lehre, Auch Leib und Seel, Ohn allem Fehl,
 Sich darnach recht bekehre. Ich bin bereit, Dir
 allezeit Für dein Wort Dank zu bringen: Ach!
 HErr, gib Kraft, Durch deine Macht, Daß es
 mag wohl gelingen.

Vom Christlichen Leben
und Wandel.

175.

Ich ruf zu dir, HErr Jesu Christ, Ich bitt, erhö-
 re mein Klagen: Verleih mir Gnad zu dieser
 Frist, Laß mich doch nicht verzagen: Den rechten
 Glauben, HErr, ich meyn, Den wollest du mir geben,
 Dir zu leben, Meinm Nächsten nutz zu seyn, Dein
 Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErr Gott, Du laß
 es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu
 Spott: Die Hoffnung gib darneben, Voraus, wann
 ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und
 nicht bauen Auf alles mein Thun, Sonst wird mich's
 ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Meinn
 Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu die-
 ser Stund; Schaff mir ein neues Leben. Dein
 Wort